Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 88 (2013)

Heft: 11: Farbe

Artikel: Farbe in der Wohnsiedlung : drei Beispiel : wenn Häuser vom bunten Leben erzählen

Autor: Liechti, Richard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-390634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Heinz Diener

Farbe in der Wohnsiedlung: Drei Beispiele

WENN HÄUSER VOM BUNTEN LEBEN ERZÄHLEN

Konkrete Kunst im Laubengang, Collage an der Fassade oder wunderbar kitschige Spielobjekte: Die Farbgestaltung in gemeinnützigen Wohnsiedlungen hat viele Gesichter. Eines haben stimmige Arbeiten aber gemeinsam: Sie besitzen einen starken Bezug zum jeweiligen Ort, ohne dass dies auf den ersten Blick ersichtlich würde. Genau deshalb haben sie Bestand.

Von Richard Liechti

ALTERSSIEDLUNG SCHAFFHAUSERSTRASSE, WINTERTHUR (GAIWO)

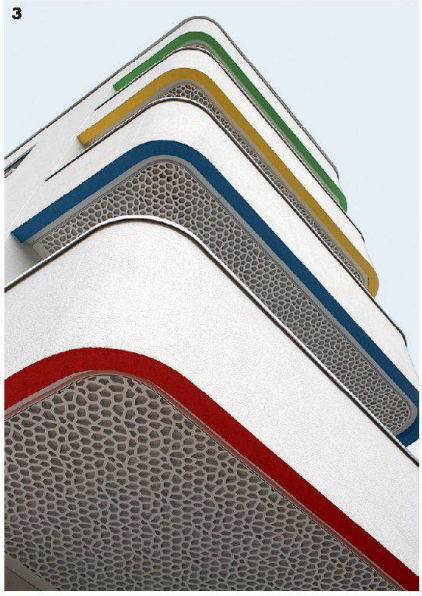
Der Neubau der Gaiwo an der Schaffhauserstrasse 70 in Winterthur ist ein Verwandlungskünstler. Tags kommt er in einem frischen, aber unauffälligen Weisston daher, nachts erstrahlt er als riesiges abstraktes Gemälde. Diese Wirkung entfaltet die Farbgestaltung der Laubengänge, die der Winterthurer Künstler Werner Hurter geschaffen hat. Sein Werk ist aus einer Farbberatung entstanden, die sich zum Kunst-und-Bau-Auftrag gewandelt hat. Dabei war ihm die künstlerische Freiheit wichtig. «Das ist mein Ansatz: Ich mache einen Vorschlag, zu dem der Kunde dann eben ja oder nein sagen kann.» Gibt es Referenzen an die Werke von Max Bill oder Richard Paul Lohse? Werner Hurter räumt zwar Einflüsse ein – «schliesslich steht ein ganzes Leben dahinter» –, doch im Gegensatz zu den mathematisch-geometrischen Ansätzen der Konkreten arbeite er stark intuitiv. Den Ausgangspunkt habe die Stockwerkfarbe gebildet, die auch der Orientierung der teilweise betagten Bewohnerschaft dient. Daraus habe er mittels Ideenskizzen die weiteren Farbtöne entwickelt. Ganz bewusst hat Werner Hurter, selbst schon achtzig, Pastelliges oder gar «Töteliges» vermieden. «Ich stellte mir vor, wie die Menschen am Abend in einer wehmütigen Stimmung vom Friedhof zur Siedlung herunterkommen», erklärt er. Sobald sie ihr bunt leuchtendes Zuhause erblicken, soll wieder Lebensfreude einkehren. «Für manche mag das zu bunt sein», räumt der Künstler ein. Nicht für die Bewohnerinnen und Bewohner der Schaffhauserstrasse 70. Sie zeigen sich durchwegs begeistert. ■

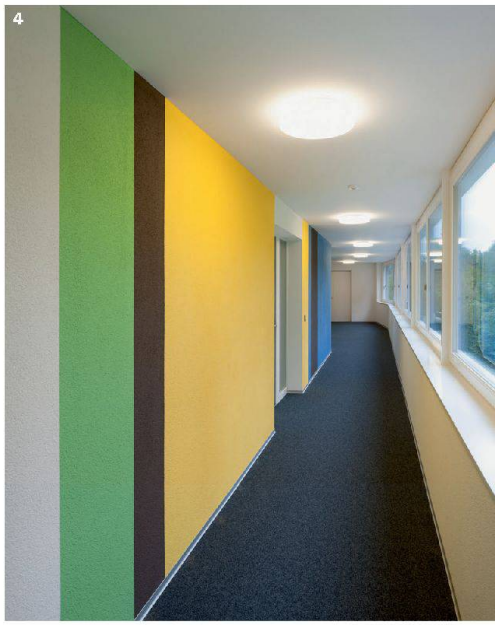
1 (linke Seite) Nachts verwandeln sich die Laubengänge der Alterssiedlung Schaffhauserstrasse in ein buntes Gemälde.

2 Tagsüber kommt der Bau im neutralen Weisston daher.

3 Die Balkonuntersicht nimmt die jeweilige Stockwerkfarbe auf.

4/5 Intuition statt Mathematik: Farbgestaltung von Werner Hurter.





Bilder: Romeo Polcan

Objekt:
Alterssiedlung Schaffhauserstrasse, Winterthur (2012)

Bauträgerin:
Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (Gaiwo), Winterthur

Architektur:
Hollenstein Architekten, Winterthur

Farbgestaltung:
Werner Hurter, Winterthur

WOHNHAUS AVELLANA, ZÜRICH (WOGENO ZÜRICH)

Versteckt im alten Dorfkern von Schwamendingen liegt der Neubau Avellana. Auf einem Gartengrundstück zwischen bestehenden Häusern – ein Bachlauf gehört dazu – haben EMI Architekten einen zweigeschossigen Holzbau eingepasst. Leicht geknickt, wirkt er als Abfolge einzelner Baukörper. Das hölzerne Kleid und das flach geneigte Dach gemahnen an ortstypische alte Ökonomiegebäude. Und doch scheint das Haus zu rufen: «Hier wird gelebt!» Heitere und starke Farben bestimmen das Bild, Fassadenelemente, die ungeordnet und zufällig wirken wie das Leben selbst. Die vier Grüntöne der Fenster und einfassenden Bleche bilden kein geschlossenes, präzises Farbschema. Vielmehr seien sie ein offener Farbraum, sagen die Architekten, der auch andere Töne denkbar mache – eine Denkarbeit, die man fortan dem Betrachter überlasse. Zusammen mit der Schalung, die sich in Felder aus schmalen und breiten Brettern mit heller und dunkler Lasur auflöst, ergibt sich ein changierendes, collagiertes Gesamtbild. Und genau darauf beziehen sich die Architekten: die Technik der Collage – fernab einer trivialen,«lauten» Architektur. ■

Objekt:
Wohnhaus Avellana,
Winterthurerstrasse 476-478,
Zürich Schwamendingen (2012)

Bauträgerin:
Wogeno Zürich

Architektur/Farbgestaltung:
Edelaar Mosayebi Inderbitzin
Architekten AG, Zürich

1/2 Avellana-Neubau: Changierendes collagiertes Gesamtbild.

3 Der grüne Linoleumboden nimmt das Farbmotiv der Fassaden auf. Raumhohe Türen mit Lärchenholzfurnier gemahnen an das Konstruktionsmaterial des Hauses.

Bilder: Roland Bernath

SPIELPLATZ WOHNSIEDLUNG HEUMATT, ZÜRICH (STADT ZÜRICH)

Bilder: Luca Zanier

Objekt:
Spielplatz der Wohnsiedlung Heumatt, Schwandenholzstrasse 24, Zürich (2005)

Bauträgerin:
Stadt Zürich

Gestaltung:
Pawel Althamer, Warschau

Wunderbar kitschige Gebrauchskunst: Spielplatz der städtischen Siedlung Heumatt.

Gebrauchskunst, die einen starken farblichen Akzent setzt, hat Pawel Althamer (Warschau) in der städtischen Siedlung Heumatt in Zürich Seebach geschaffen. Als der Künstler die Siedlung vor der Renovation erstmals besuchte, war seine erste Frage, ob der bestehende kleine Spielplatz ersetzt werden könne. Das passt zu seinem Ansatz: Pawel Althamer bezieht stets die konkreten Bedürfnisse der Menschen vor Ort mit ein. Die neuen Spielgeräte entwarf er gleich selbst. Doch vorher traf er mit Kindern aus dem Quartier zusammen, denen er seine Entwürfe zum Ausmalen gab. Die Wechselwirkungen zwischen Kunst und Alltag – das sei es, was ihn interessiere, sagt Pawel Althamer. Das Objekt hat es bereits in den Führer «Kunst und Architektur im Dialog» (Hochparterre-Verlag) geschafft. «Als Gegenüber der Wohnsiedlung und der grünen Umgebung ist der farbenfroh und leicht kitschig wirkende Spielplatz eine ungewöhnliche Landmarke», urteilt man dort. ■